

**Medizin Staatsexamen / Australien / Januar – März 2020 /  
Flinders University / Flinders Medical Centre**

### **Vorbereitung und Organisation**

Die Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt in Adelaide im Rahmen des Praktischen Jahres erfolgte über die Medizinische Fakultät der Universität Freiburg. Die Fristen für die Bewerbung sind jeweils Anfang Januar für Auslandsaufenthalte im darauffolgenden Jahr. Bewerbungsunterlagen sind unter anderem ein Sprachnachweis, ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und Leistungsnachweise. Nach erfolgreicher Bewerbung wird man zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Mitte Februar habe ich eine Zusage für das Auslandsstertial in Adelaide erhalten. Entscheidend für das Auswahlverfahren sind ehrenamtliches Engagement, Motivation und die Leistungen im Studium. Nach der Zusage aus Freiburg erhält man eine Bestätigung des Flinders Medical Centres.

Es gibt zwar keine Direktflüge von Deutschland nach Adelaide, jedoch gibt es genügend Flüge mit Zwischenstopps in Asien. Mit dem kostenlosen eVisitor-Visum kann man sich bis zu 3 Monate in Australien aufhalten.

Die Wohnungssuche in Adelaide war nicht ganz einfach. Man kann ein Zimmer in den Studentenwohnheimen direkt am Flinders Medical Centre für ca. 400 € pro Monat mieten. Jedoch sind die Studentenwohnheime etwas heruntergekommen, sodass dies nicht empfehlenswert ist. Alternativ kann man über flatmates.com.au oder über Airbnb eine Unterkunft finden. Ich habe meine Bleibe ungefähr einen Monat vor Reiseantritt gefunden. Es empfiehlt sich in Brighton oder in Seacliff, in der Nähe der schönsten Strände Adelaides, zu wohnen. Von dort dauert es 20 Minuten mit dem Bus zum Krankenhaus oder 30 Minuten bis in die Stadt. Für 50 AUD bekommt man im Supermarkt gegen Vorlage des Studentenausweises eine Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel in Adelaide.

### **Das Flinders Medical Centre**

Vor Antritt des Praktikums kann man sich für zwei chirurgische Fachbereiche entscheiden, sodass man die ersten vier und die letzten vier Wochen auf unterschiedlichen Stationen arbeitet. Je nach Interesse gibt es folgende Auswahl: Oesophagogastral Surgery (UGI), Vascular Surgery, Hepatobiliary (HPB), Colorectal Surgery und Gastroenterology & Hepatology.

Jeder dieser Unterbereiche wird von einem medizinischen Team versorgt. Ein Team besteht aus zwei Studierenden, zwei Interns, zwei RMOs, einem Registrar, einem Fellow und einem Consultant. Die Interns entsprechen den deutschen PJlern. Aber in Australien sind die Interns bereits ausgebildete Ärzte\*innen. Sie sind hauptsächlich für die Stationsarbeit zuständig. Die RMOs entsprechen den Assistenzärzten\*innen und die Registrars den fast fertigen Fachärzten\*innen. Ein Consultant ist ähnlich dem deutschen Ober- oder Chefarzt\*in.

Sie sind wie auch die Fellows am ehesten im OP anzutreffen. Einmal in der Woche kommt der/die Consultant mit zur Visite. Die Interns, RMOs und Registrars rotieren in den verschiedenen Unterbereichen, wobei der Consultant und der Fellow fest im Team sind.

Das Personal ist sehr international und sehr freundlich. Mit den heimischen Studierenden kommt man gut in Kontakt, obwohl es schwierig ist in der kurzen Zeit Freundschaften zu schließen. Außerdem gab es eine Handvoll weiterer PJler aus Deutschland, mit denen man in der Freizeit viele Unternehmungen machen kann.

Die Visite (ward round) beginnt täglich um 7.30 Uhr und dauert häufig 2-3 Stunden. Jedes Team ist ungefähr für 20 Patienten, die dem Unterbereich angehören, zuständig. Erstaunlicherweise wird sehr viel schriftlich auf Papier festgehalten und wird nicht elektronisch erfasst. Folglich existieren zu jedem Patienten dicke Akten. Am Nachmittag wurden die Patienten aufgenommen, die am nächsten Tag einen Operationstermin bzw. eine ambulante Behandlung (Clinic) haben sollten. Da man als „oversea student“ nicht fest im Dienstplan eingeplant ist, hat man die Freiheit sich die OPs oder Untersuchungen anzusehen, die einen interessieren. Dabei muss man aber wissen, dass man eher die Beobachterrolle einnimmt und nur selten im OP assistiert. Jedoch ist das Personal unglaublich nett und gewillt viel zu erklären.

Einmal in der Woche gibt es ein Radiologie-Teaching, dieses wird eigentlich nur den Studierenden aus der Inneren angeboten; aber auch Studierende der Chirurgie dürfen daran teilnehmen. Außerdem gibt es noch einmal die Woche eine Lehrinheit für die Interns. Hier werden verschiedene Themen aus der Chirurgie und Inneren Medizin behandelt. Eher spontan werden ebenfalls Lehrstunden von den Consultants für die Studierenden angeboten.

Es gibt keine Arbeitskleidung/Kittel für Ärzte\*innen in Australien. Nur die Mitarbeiter\*innen in der Pflege tragen Kasacks. Der Dresscode für Ärzte\*innen und Medizinstudierenden ist schick. Frauen tragen Kleider, Röcke, Blusen und Stoffhosen. Männer tragen Hemden und Stoffhosen. Jeans und Turnschuhe dagegen sind tabu. Obwohl es im Sommer sehr warm in Adelaide werden kann, ist es im Krankenhaus recht kühl klimatisiert. Ein Spind für die „oversea students“ ist nicht vorgesehen. Man bekommt in der Kantine für ungefähr 10 € ein Mittagessen, aber viele bringen ihr eigenes Essen mit.

### **Das Leben außerhalb des Krankenhauses**

Adelaide gehört mit seinen ca. 1,3 Millionen Einwohnern zu den größeren Städten Australiens, hat jedoch den Charme einer weitläufigen Kleinstadt. Das Zentrum ist klein und mit dem Bus ungefähr 20 Minuten vom Krankenhaus entfernt. Ein gewisses kulturelles Angebot mit Museen, Sportveranstaltungen und Konzerten existiert im Zentrum. Das wohl größte Event im Jahr ist das Fringe Festival, welches von Mitte Januar bis Mitte Februar die Stadt mit Leben und Leuten füllt. Adelaide ist umgeben von wunderschönen Stränden, eindrucksvollen Nationalparks mit Wildlife und Weinbergen. Wochenenden kann man gut für einen Kurztrip nach Kangaroo Island oder in die Adelaide Hills nutzen.

## **Fazit**

Ich kann ein Praktikum am Flinders Medical Centre sehr empfehlen. Es war eine wunderschöne Zeit in Adelaide, für die ich sehr dankbar bin und die ich nicht missen möchte. Ich habe OPs gesehen, die ich zuvor nicht gesehen habe. Ich konnte meine Englischkenntnisse im Besonderen im medizinischen Kontext verbessern und habe Einblicke in ein außereuropäisches Gesundheitssystem erhalten. Zudem habe ich sehr nette Leute kennengelernt, atemberaubende Landschaften und exotische Tiere in freier Laufbahn gesehen.

Es lohnt sich, sich vor Antritt bzw. nach Beendigung des Praktikums Zeit zu nehmen, um das faszinierende Land zu erleben.